Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 7 (1851)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

7. Bd. № 1.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Postheiri's Prophezeihungen

für die zweite Hälfte des laufenden Säkulums.

In der Bundesstadt wird man sich ernstlich damit beschäftigen, den Zeitpunkt zu bestimmen, an welchem man eine Kommission niedersetzen wolle, welcher der Auftrag gegeben werden wird, Vorschläge darüber zu bringen, wann man mit den Vorarbeiten zu dem Baue des Bundesrathhauses anfangen könne.

In Zürich werden auch fürderhin die Frauen schwarze Zähne und die Männer rothe Nasen haben, welches „Roth und Schwarz" als ein Zeichen freundeidgenössischer Sympathie mit der Schwesterstadt Bern auszulegen ist. Als Bethätigung derselben werden die Zürcher die zum Bau des Bundespalastes nöthigen grünen Jalusien unentgeldlich liefern, wogegen ihnen die Berner zur Ausmöblirung der eidgenössischen Hochschule eine Anzahl rother Professoren abtreten werden.

Im schönen Aargau wird man nach Beseitigung der Abschnitte über Brandstiftung, Kassendefraudation und Straßenraub mit den praktischen Studien über Kriminalistik weiter schreiten.

In Solothurn wird man zuerst über großen Holzmangel klagen und sich dann desto mehr über die große Menge disponibler Knebel und Stöcke verwundern.

Die Neuchateller werden sich stark vor den Preußen fürchten; es werden ihnen jedoch die Franzosen gefährlicher sein, weßhalb ihnen anzurathen, sich bei Zeiten nach „persönlichem Schutz" umzusehen.

Unterwalden nid dem Wald wird den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Krieg erklären, auf dem Alpnacher See eine Flotte ausrüsten und Herrn Nationalrath Dr. Wyrsch das Kommando derselben übertragen.

Die vierzehntausend Freiburger Petitionaire werden der Dynastie Schaller eine Ehrenpforte errichten; dieselbe wird in sieben Jahren fertig werden und die Inschrift tragen: „Hier hat der Zimmermann das Loch gemacht."

Es wird ein eidgenössischer Redeverein gegründet werden. Ständiger Vorort: St. Gallen. Geschäftsleitendes Comité: Die Herren Weder, Hungerbühler, Hoffmann, Bernold, Erpf und Curti.

Vom Bundesblatt wird eine neue Ausgabe veranstaltet werden mit dem Motto: „Schöne Ordnung, segensreiche!" Die Paginirung bleibt die bisherige.

Die interessanten Umstände der Königin Viktoria werden auch in der zweiten Hälfte des Säkuls nur geringen Unterbruch leiden.

Die unschuldige Isabella wird diplomatische Unterhandlungen wegen Aquirirung des Kaps der guten Hoffnung anknüpfen; dieselben werden sich jedoch bald wieder zerschlagen.

Kaiser Nikolaus wird Herrn Galeer in Genf den St. Wladimir-Orden dreizehnter Klasse übersenden mit der rothen Schleife und der Devise: «Pour le mérite d'avoir compromis la république.»

„Iliacos intra muros peccatur et extra,“

oder:

Ein Ständchen für alle revisionären und refüsionären St. Galler nebst glückhaftigem Neujahrswunsch,

dargebracht vom berühmten

Rhapsoden Othmar und seiner ehrsamen Gehülfin und Ehehälfte Märjänn.

Sein Motto:

„Es lebt und schwebt und schwimmt im Speck;
„Märjänn, sing auch!“

Also komponiret und ediret in der letzten Olympiade des kampf-, sieg- und glorreichen Jahres 1850.

Prolog.

Es redet und träumt der St. Galler so viel
Von künftigen bessern Tagen.
Die Revision ist der Urchigen Ziel;
D'rob packt man einander beim Kragen.
Die Verfassung wird alt, wird wieder jung,
Der Mensch hofft immer Verbesserung.

Bald führt die Idee in's Leben man ein,
Sie umflattert den urchigen Knaben;
Es freut sich der Jüngling der Völker am Rhein,
Doch Ennetberg will es nicht haben!

Er ist's, dem 's zu Herzen ging,
Dieweil man revidiren will;
Er möcht' es anders haben.
Er spricht: „Thu' das nicht, Plebs, bewahre!
Die Urchigen sind Pfiffige.
Nec revide nec divide,
Sonst kannst nicht imperare!“

Ueberblick der Stücke, welche der Künstler vortragen wird.

Der Alte spricht zur Jungen, nun sei bereit, mein Weib!
Stimm' an die tiefsten Lieder, sonst nützet es kein Cheib!
Nimm alle Kraft zusammen, den Ernst und auch den Scherz,
Es gilt uns, heut' zu rühren ihr Kesselflicker-Herz.

Sie singen vom 19. Jänner, von sel'ger gold'ner Zeit,
Vom Toggenburger Boten, von Treue und Wahrheits-Freund.
Sie singen von allem Schönen, wie man den Balg sich gerbt,
Sie singen von allem Edlen, wie Mancher sich entfärbt.
Und was sie singen ist Schrecken, und was er geigt, ist Wuth,
Und was sie singen ist Wahrheit, und was er geigt, ist gut.

Erste Abtheilung (Sehnsucht nach St. Gallen).

— Sehr lyrisch. —

1.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien
Zieh' ich in die heil'gen Halligen,
Wo man nicht die Rache kennt;

Man sich nicht mehr Prisen bietet,
Wo die Zeitung nie ermüdet,
Wo die Steinach brausend rennt.
Dahin, dahin, laßt mich, mein Geliebter, zieh'n!

2.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien
Möcht' ich zum Revisionskampf walligen;
Wo nie der Rede Glut erlischt,
Wo die Bösen und die Frommen

Mit Messern hinter einander kommen,
Wo Gott nicht mehr Meister ist.
Dahin, dahin, laßt mich zieh'n!

3.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien,
Wo man nur sieht Fäust' sich balligen;
Dahin drängt mich mein Gemuth.

Wo am Rhein die Völkerboten
Ueber Wahrheitsfreunde spotten.

„Wo's Zwei gibt unter einem Hut!"

Dahin, dahin, laßt mich zieh'n!

4.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien
Möcht' ich mein Tornister schnalligen,
Wo man im kalten Jänner schwitzt;
Allwo die Rothen und die Schwarzen
Voll Zoren sich entgegen f.....,

In Boden schlagen ungespitzt,
Dahin, dahin, laßt mich zieh'n.

5.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien
Muß ich zieh'n auf jeden Falligen;
Wo Steiger sehr gefiedelt wird,
Wo der Schulbub' in dem Kloster
Bald verlernt sein «Pater noster,»

Und das von Huber einstudirt,
Dahin, dahin, möcht' ich ziehen!

(Fortsetzung folgt.)

Patriarchalische Polizei.

Honoluleſisch.

(Mitternacht. Eine „Gestalt" ist beschäftigt, eine Marktbude aufzubrechen.)

Nachtwächter. Was machsch do mit dim Brechise?

Gestalt. Was got's di a?

Nachtwächter. I glaub' gar, du wellsch stähle.

Gestalt. Was got's di a?

Nachtwächter. Marsch mit mer uf d' Polizei.

Gestalt. Hesch g'meint!

Nachtwächter. Su wart mer ordli, bis ig d' Stund' g'rüft und ne Landjäger g'holt ha. Loset dir Herre, was ig euch will sage: D' Glocke hat zwölfe g'schlage!

(Er geht getröstet ab.)

Bestellungen auf den „Postheiri"

werden fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen; ebenso bei

Jent & Gassmann
in Solothurn und Bern.

„Der Bund"

erscheint für 1851 in gleicher Weise wie bisher. Preis für das halbe Jahr Januar bis Ende Juni (181 Folio-Nummern) **nur 51 Batzen** franko in der ganzen Schweiz und die Bestellgebühr inbegriffen.

Die löbl. Postämter nehmen fortwährend Bestellungen an, so wie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Reinert in Bern.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.